

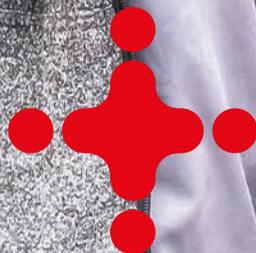
# ICH WILL EUCH ZUKUNFT UND HOFFNUNG GEBEN.

Jer 29,11

**missio**

**Sonntag der  
Weltmission**  
23. OKT. 2022  
[www.missio.com](http://www.missio.com)

**AKTIONSHEFT MIT  
LITURGISCHEN HILFEN**



**Beispielland Kenia**



Liebe Mitbrüder,  
 liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
 in den Gemeinden,  
 liebe Freundinnen und Freunde von missio,  
 liebe Schwestern und Brüder,

Im Jahr 2050 werden zwei Drittel der Menschheit in großen Städten leben. Schon jetzt gibt es weltweit 38 Städte mit mehr als 10 Millionen Einwohnern. Auch in Afrika wird das Bild der idyllischen Rundhütten in der Savanne der vielfältigen Lebenswirklichkeit auf dem Kontinent längst nicht mehr gerecht. Immer mehr Menschen wandern vom Land ab in die Städte, auf der Suche nach besseren Arbeits- und Lebensbedingungen. An deren Rändern entstehen immer mehr Armensiedlungen, kaum geeignet für menschliche Besiedlung, ohne Strom, Wasser und Kanalisation. Die Verstädterung stellt die Kirche in Afrika vor ungeheure Aufgaben, birgt aber auch vielfältige Möglichkeiten für pastorale Aufbrüche. Städte sind nämlich auch Orte von Befreiung, von Kreativität, Unternehmerteil und Selbstorganisation. Städtisches Leben ist Vielfalt.

Die missio-Kampagne zum Sonntag der Weltmission 2022 zeigt am Beispiel von Kenia und Nairobi, wie die Abwanderung und Verstädterung in Afrika die lokale Kirche vor neue Herausforderungen stellen. Unter dem Leitwort „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben“ (Jer. 29,11) werden Initiativen und Projekte der Kirche in Kenia vorgestellt, die auf diese Transformationsprozesse antworten. Im Sinne einer missionarischen Pastoral ermöglichen sie Menschen, ihre Angelegenheiten aus eigener Kraft in die Hand nehmen und dabei individuelle wie auch gemeinschaftliche Ressourcen zu nutzen.

Doch in diesem Jahr schaut missio nicht nur nach vorne, sondern besinnt sich auch seiner Wurzeln. Denn die Mutter aller missio-Werke weltweit, die Französin Pauline Jaricot (1799 – 1862), ist im Mai diesen Jahres seliggesprochen worden. Für die meisten wird sie eine Unbekannte sein. Sie ist aber für die Evangelisierung bis in unsere Zeit hinein ein großes Vorbild und eine wichtige Persönlichkeit. Ihre Impulse und Initiativen haben eine nachhaltige Wirkung entfaltet. Die Strahlkraft ihrer Ideen ist bis heute spürbar: Sie entwickelte vor 200 Jahren die geniale Idee eines Netzwerks von Laien und initiierte daraufhin den „Allgemeinen Verein zur Verbreitung des Glaubens“ sowie die Rosenkranzgemeinschaft mit dem Ziel, für die junge Kirche, „in der Mission“ zu beten und zu spenden. Aus dieser innovativen Form der Spiritualität, die das Verbindende sowohl im Gebet wie im konkreten Handeln in den Mittelpunkt stellt, entwickelten sich 100 Jahre später die Päpstlichen Missionswerke, darunter auch missio.

So entdecken wir in einem weiteren Jahr der Corona-Pandemie und noch dazu eines schrecklichen Krieges in der Ukraine auch noch einmal verstärkt unsere **weltweite Verbundenheit im Geiste Jesu Christi**.

Wieder einmal darf ich Ihnen ein herzliches Vergelt's Gott sagen für all Ihre Unterstützung durch Gebet und Spende.

Ihr

*Wolfgang Huber*

Msgr. Wolfgang Huber  
 missio-Präsident



EINE NEUE  
 ZUKUNFT FÜR  
 GEFLUCHTETE  
 JUGENDLICHE

SEITE 6

GEMEINDE-  
 ANGEBOTE

SEITE 11

LITURGISCHE  
 HILFEN

SEITE 14

SAVE THE DATE:  
**23. OKTOBER**  
 KOLLEKTE AM  
 WELTMISSIONSSONNTAG

Die Kollekte am Weltmissionssonntag ist die größte Solidaritätsaktion der Katholiken weltweit. Mit Ihrer Spende stärken Sie ein weltweites Netzwerk, das wirksame und nachhaltige Hilfe in den ärmsten Regionen der Welt leistet.



[www.missio.com](http://www.missio.com)

## Erläuterungen zum Plakat

Das Foto ist „echt“. Der kenianische Fotograf Brian Otieno war mit Fr. Koffi Firmin von den Yarumal Missionaren in Kibera, einem großen Slum von Nairobi, unterwegs und hat verschiedene Personen fotografiert und interviewt, u.a. Linet Mboya.



Links:

### FR. FIRMIN KOFFI TANO MX

missio-Projektpartner Fr. Firmin leitet die Gemeinschaft der Yarumal-Missionare in Nairobi/Kibera. Die Gesellschaft der Yarumal-Missionare wurde 1927 in Yarumal/Kolumbien gegründet. Der eigentliche Ordensname heißt übersetzt „Xaverianische Missionare (des Hl. Franz Xaver) aus Yarumal“ – daher das Kürzel XMY. Ihre Mission ist die Evangelisierung der Armen, besonders in den entlegensten Gebieten der Erde, ihr Charisma ihre christliche Liebe, ihr Gebetsleben und ihre Sorge und Wertschätzung der verschiedenen Kulturen und Sprachen. Seit 1970 ist die Gemeinschaft auch außerhalb Kolumbiens tätig. Sie haben heute Niederlassungen in Kolumbien, in Ecuador, in Bolivien, in Panama, in den USA, in Kanada, in Kenia, in Angola, in der Elfenbeinküste sowie in Kambodscha und in Thailand. Das Generalat der Gesellschaft befindet sich in Medellín/Kolumbien. 2017 zählte sie 45 Niederlassungen und 178 Mitglieder, wovon 150 Priester sind. Kibera ist Kisuaheli und heißt „Dschungel“. Der „Dschungel“ liegt am Rand von Kenias Hauptstadt Nairobi und gilt als der größte Slum Afrikas. Geschätzt eine halbe Million Menschen leben hier auf engstem Raum. Nur etwa ein Fünftel der Häuser hat Strom, das Trinkwasser muss von Wasserstationen geholt werden. Hygiene ist ein großes Problem. Die meisten, die hier leben, wollen nur eins: weg. Die Yarumal-Missionare sagen: „Kibera ist eine gute Schule“ – und bleiben ...

Rechts:

### LINET MBOYA AUS KIBERA/NAIROBI

Ich bin stolze Mutter von drei Kindern, zwei Jungen und einem Mädchen, die meine leiblichen Kinder sind. Ich habe auch noch andere Kinder, um die ich mich kümmere. Ich habe sechs adoptierte Kinder, vier Mädchen und zwei Jungen, die Waisen, Halbweisen und obdachlos sind. Ich lebe bei ihnen.

Was machen Sie beruflich?

Ich bin Geschäftsfrau.

Was sind einige der Herausforderungen, mit denen Sie in Kibera leben?

Das Leben in Kibera ist alles andere als einfach. Wir stehen vor vielen Herausforderungen, von denen wir nicht einmal wissen, wie wir sie lösen können, aber alles in allem überwinden wir sie, denn das Leben muss weitergehen.

Was sind einige der Herausforderungen, denen Sie sich in Ihrem Alltag stellen müssen?

Das Leben in Kibera ist hart, besonders wenn man Kinder hat, die zu einem aufschauen. Man muss sie ernähren, ihnen Kleidung geben und sie unterrichten. Die größte Herausforderung für uns hier, vor allem für mich, ist es, Essen auf den Tisch zu bringen. Das liegt daran, dass ich nicht arbeite, sondern nur Geschäfte mache, die kein stabiles Einkommen haben.

Ich habe ein Mädchen, das ich vor einigen Jahren gerettet habe, als sie noch jung war und vergewaltigt werden sollte. Ich habe sie wie meine eigene Tochter aufgenommen und lebe immer noch mit ihr. Als ich nachfragte, warum sie vergewaltigt werden sollte, wurde mir gesagt, dass das Mädchen kein Geld für Damenbinden hatte und deshalb den Mann gefragt hatte, ob er eine kaufen könne, und deshalb wollte er das ausnutzen.

Ein weiteres Problem, mit dem wir hier konfrontiert sind, ist die Bezahlung unserer Arztrechnungen. Wie meine Sharon - das Mädchen, bei dem ich wohne, erkrankte 2019 an einer Krankheit, die noch nicht bekannt ist. Ich habe sie in verschiedene Krankenhäuser gebracht, sie haben ihr Blut für Tests abgenommen, aber die Ergebnisse kamen nie zurück. Ich weiß nicht, wie ich Sharons Krankheit nennen soll; das Blut kommt aus ihren Brüsten, so wie Milch aus einer stillenden Mutter kommt. Ich habe noch nie eine solche Krankheit gesehen, aber ich danke Gott, dass die Kleinen Schwestern Jesu mir immer zur Seite gestanden haben, wie Schwester Wambui und die anderen

Schwestern. Sie haben mir geholfen, Sharon ins St. Mary's Hospital zu bringen, aber wie die anderen haben auch sie kein Heilmittel für Sharons Krankheit gefunden. Die Ärzte sagen, sie wüssten nicht, was es ist. Die Krankheit dauert an, es geht immer noch auf und ab.

Was motiviert Sie?

Meine Motivation kommt von den Kindern. Immer wenn ich sie sehe, erinnere ich mich daran, dass sie Frühstück, Mittagessen und Abendbrot zu sich nehmen müssen. Ich gebe mir selbst die Kraft, zur Arbeit zu gehen, um das Essen für sie zu besorgen. Immer wenn ich die Kinder sehe, weiß ich, dass ich Menschen habe, die zu mir aufschauen.

Was halten Sie von den Menschen, die nach Kibera kommen, um Hilfe anzubieten?

Viele kommen, um zu helfen, aber andere kommen nur, um uns und unsere Situation auszunutzen. Sie versprechen, wiederzukommen und uns zu helfen, aber wir hören nie wieder etwas von ihnen.

Wie hat sich Kibera in den letzten zehn Jahren verändert?

Das Leben in Kibera hat sich nicht verändert. Wir danken Gott, dass wir jetzt gute Straßen haben. Wirtschaftlich haben sich die Dinge nicht verändert. In religiöser Hinsicht beten diejenigen, die an Gott glauben, immer noch, und diejenigen, die nicht glauben, leben immer noch so wie früher, und es ist ihnen alles egal.

Was ist dein Traum?

Mein Traum ist es, eines Tages ein Zentrum und ein Büro zu haben, wo ich denen helfen kann, die meine Hilfe am meisten brauchen.

Ist Kibera ein Ort, an dem man leben und seine Träume verwirklichen kann?

Kibera ist ein Ort, an dem man leben und seine Träume verwirklichen kann. Aus Kibera sind schon so viele führende und erfolgreiche Menschen hervorgegangen.

Wie sehen Sie die Zukunft?

Ich sehe die Zukunft als hell. Ich sehe die Zukunft als leuchtend, und ich glaube an meine Träume. Eines Tages werde ich Kibera verändern, auch wenn es nicht die ganze Stadt ist, sondern nur ein kleiner Teil von mir und meinen Nachbarn.

Interview: missio Aachen

Beispielland Kenia

## Christsein in der Großstadt

Abwanderung und Urbanisierung als pastorale Herausforderung in Kenia

Die missio-Kampagne zum Sonntag der Weltmission 2022 zeigt am Beispiel von Kenia, wie die Abwanderung und Urbanisierung in Afrika die lokale Kirche vor neue Herausforderungen stellen. Unter dem Leitwort „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben“ (Jer 29,11) werden Initiativen und Projekte der Kirche in Kenia vorgestellt, die auf diese Transformationsprozesse antworten. Im Sinne einer missionarischen Pastoral ermöglichen sie Menschen, ihre Angelegenheiten aus eigener Kraft in die Hand zu nehmen und dabei individuelle wie auch gemeinschaftliche Ressourcen zu nutzen.

Das Thema „Christsein in der Großstadt“ kann zudem an die Lebenswelt von Christinnen und Christen in Deutschland anknüpfen. Am Beispiel der Arbeit der Kirche in Nairobi lässt sich eine Pastoral veranschaulichen, die bei den Lebensrealitäten der Stadt ansetzt und von dort ausgehend neue Wege für das Handeln von Christinnen und Christen im Sinne einer befreienden Evangelisierung eröffnet. Pastorale Räume werden nicht größer, sondern enger gezogen, damit die Kirche vor Ort präsent bleibt. Diese Kirche vor Ort bildet eine Solidaritätsstruktur, in der die Mitglieder sich gegenseitig helfen und gemeinsame Projekte der Verbesserung ihres sozialen und politischen Umfelds angehen.



## Kenia - Wiege der Menschheit

Kenia liegt mit seiner Hauptstadt Nairobi in Ostafrika direkt am Äquator.

Allgemeine Landesdaten:

Fläche: 580.367 km<sup>2</sup>, Einwohner: 48,3 Mio.

Bevölkerungsgruppen:

Bantu 65 %, Niloten ca. 30 %, sowie ca. 80.000 Bewohner asiatischer und ca. 60.000 Einwohner europäischer Abstammung.

Landessprachen:

Englisch, Kisuaheli (Amtssprachen) und rund 70 lokale Sprachen

Religionen:

Mehr als 85 % der Gesamtbevölkerung, etwa 40,4 Mio. sind Christen, davon

- 15,8 Mio. Anglikaner,
- 9,7 Mio. Katholiken,
- 9,5 Mio. Evangelikale, die meist zur Pfingstbewegung gehören.

- Hinzu kommen Orthodoxe sowie christliche Sondergemeinschaften wie die Zeugen Jehovas, Neuapostolischen, Siebenten-Tags-Adventisten und Mormonen (insgesamt 1,7 Mio Gläubige).

Es gibt zudem 3,2 Mio. Anhänger von zahlreichen neuen afrikanischen Kirchen – nur noch knapp 1 % der Kenianer rechnen sich den traditionellen afrikanischen Religionen zu. Weiterhin gibt es insbesondere an der Küste über 5 Mio. sunnitische Muslime, knapp 11 % der Gesamtbevölkerung, die meisten Somali. Genauere Zahlen sind umstritten, da eine Unterscheidung zwischen kenianischen Somali und zwischen einer halben und einer Million Flüchtlingen aus Somalia schwierig ist. Daher könnten Muslime inzwischen bis zu 20 % der Bevölkerung ausmachen. (Wikipedia – nach der letzten Volkszählung im Jahr 2019)

Die katholische Kirche:

Unterteilt in vier Kirchenprovinzen: Nairobi, Nyeri, Kisumu, Mombasa, dazu weitere 20 Bistümer, ein Militärordinariat und ein Apostolisches Vikariat. Die 1961 gegründete kenianische Bischofskonferenz (Kenya Episcopal Conference) hat ihren Sitz in Nairobi. Der Vorsitzende ist seit Juli 2021 Erzbischof Martin Kivuva Musonde. 2004 gab es 726 Pfarreien mit 1.194 Priestern, 722 Ordensbrüdern und 3.719 Ordensschwestern.

- Die Kirche unterhält viele Bildungseinrichtungen und hat eine starke politische Stimme im Land!
- Die Kirche hat sehr starke Netzwerke und hervorragende Kapazitäten!
- Die ostafrikanische Bischofskonferenz AMECEA und viele Orden und zentrale Einrichtungen haben ihren Sitz in Nairobi! (Wikipedia)

# Eine neue Zukunft für geflüchtete Jugendliche



<b>Land</b>	Kenia/Diözese Nairobi
<b>Projektkategorie</b>	Lebensgrundlagen schaffen
<b>SUMME</b>	90.500 Euro
<b>DAUER</b>	3 Jahre (2021-2023)
<b>ZIELGRUPPE</b>	500 nach Nairobi Geflüchtete sowie 500 arbeitslose kenianische Jugendliche
<b>ZIEL</b>	Verbesserte Lebens- und Zukunftsperspektiven für Geflüchtete sowie für junge Kenianerinnen und Kenianer im städtischen Umfeld von Nairobi
<b>MASSNAHMEN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nahrungsmittelausgabe an Geflüchtete</li> <li>- Vermittlung von sozialen und wirtschaftlichen Grundkenntnissen/ Kompetenzen für eine spätere berufliche Tätigkeit</li> <li>- Ermöglichen einer Berufsausbildung, Vergabe von Starthilfen zur Geschäftsgründung</li> </ul>



## Die Situation vor Ort

Schätzungsweise 81.000 Geflüchtete leben im städtischen Umfeld von Nairobi. Viele von ihnen sind in doppelter Hinsicht auf der Flucht: Zum einen verlassen sie ihre Herkunftsländer wegen kriegerischer Auseinandersetzungen und zum anderen fliehen sie vor Clankonflikten und mangels wirtschaftlicher Möglichkeiten aus den Flüchtlingslagern. Mit dem Umzug in die Stadt geben sie ihren Rechtsstatus auf. Sie haben kaum Zugang zu Gesundheitsversorgung und zum Arbeitsmarkt. Während des harten Lockdowns haben sie ihre wenigen Einkommensmöglichkeiten als Tagelöhner verloren. Aber auch für rund 5,3 Mio. arbeitslose junge Kenianer und Kenianerinnen haben sich die Lebensbedingungen seit der Pandemie verschlechtert. Wie die Geflüchteten sind viele von ihnen nicht mehr in der Lage, ausreichend für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Gestiegene Lebensmittelpreise und die Folgen der restriktiven Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie haben dazu geführt, dass etwa 1,7 Mio. Menschen in Nairobi von Mangelernährung betroffen sind. Beide Gruppen – Geflüchtete und kenianische Jugendliche – sind nicht nur auf materielle Hilfe, sondern vor allem auf langfristige Lösungen angewiesen, die es ihnen ermöglichen, ein wirtschaftlich gesichertes Leben zu führen.

## Was unsere Projektpartner tun

Vor dem Hintergrund dieser neuen Realität hat die Diözese Nairobi mit der ortsansässigen Caritas ein dreijähriges Integrationsprojekt mit kurz- und langfristigen Hilfsangeboten für Geflüchtete sowie für arbeitslose kenianische Jugendliche konzipiert. Schwester Modesther Wanjiru Karuri leitet das Projekt und hat zahlreiche, aufeinander abgestimmte Maßnahmen eingeleitet, die eine ausreichende Ernährung sowie bessere Berufschancen für die Betroffenen sicherstellen sollen. Im einzelnen sind dies:

- Kauf und monatliche Verteilung von Nahrungsmitteln, Desinfektionsmitteln und Schutzmasken an 500 von Mangelernährung bedrohte Geflüchtete.
- Initiierung von verlässlichen Einkommen schaffenden Aktivitäten (Kleinstunternehmen) und Starthilfen in Form von Sachleistungen wie Nähmaschinen, Werkzeug oder Backöfen für insgesamt 60 Personen.
- Drei- bis zwölfmonatige Berufsausbildung im Bereich Schreinerei, Klempnerei, Schneiderei, Schweißerei, Elektroarbeiten, Bäckerei und Gastronomie für insgesamt 60 Personen.
- Vier Schulungen zur Mikrofinanzierung eines Kleinstunternehmens (Unterstützung bei der Beantragung eines Kredites, inkl. der Eröffnung eines Kontos).
- Vier bis acht Trainings zur Vermittlung von Kernkompetenzen im Bereich Lernmethodik, Kommunikation, Problemlösung sowie wirtschaftlicher Grundkenntnisse für den Aufbau einer beruflichen Tätigkeit für insgesamt 770 Jugendliche.

## Wie Sie helfen können

Damit die geplanten Maßnahmen der Diözese Nairobi in vollem Umfang realisiert werden können, unterstützt missio München das Projekt mit 90.500 Euro. Mit Ihrer Spende lindern Sie nicht nur die akute Not. Sie ermöglichen die Integration geflüchteter und einheimischer Menschen in den Arbeitsmarkt und leisten so auch einen wertvollen Beitrag für eine friedlichere Zivilgesellschaft. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung, auch im Namen der begünstigten Frauen und Männer!

**Spenden Sie jetzt unter  
„220081 Schwester Modesther“**

*Wir sind eine Familie und unser  
Herzenswunsch ist es, allen  
zu helfen, die zu uns kommen.*

*Sr. Modesther Wanjiru Karuri*





## Schauspieler Klaus Steinbacher mit missio in Kenia

### Tanz-Workshop bei Caritas Nairobi zusammen mit der Münchner „Schauburg“

Der gemeinsame Tanz-Workshop zwischen Nairobi und München erlebte in diesem Mai eine Neuauflage, und dieses Mal sogar live vor Ort. Während sich im Juni vergangenen Jahres die Gruppen der Münchner „Schauburg“ und der Partner des Katholischen Hilfswerks missio München digital per Zoom getroffen hatten, gab es jetzt eine Begegnung in Kenia. Wieder mit dabei war Schauspieler Klaus Steinbacher („Das Boot“, „Oktoberfest 1900“). Zusammen mit der Choreografin Laura Saumweber und dem kenianischen Tanzlehrer Jermaine Nickson leitete er von Donnerstag bis Sonntag 26.-29. Mai 2022 in der Hauptstadt des ostafrikanischen Landes einen Kurs, an dem Kinder und Jugendliche aus sozialen Einrichtungen der Erzdiözese Nairobi teilnahmen. Am Sonntag 29. Mai gab es dann noch einen digitalen Austausch mit einer Gruppe der Münchner „Schauburg“. Den Stream können Sie sich auf unserer >>Facebook-Seite ansehen!

Klaus Steinbacher: „Wir hatten im letzten Sommer zusammen getanzt, (Theater) gespielt und uns mit dem Thema Freiheit auseinandergesetzt. Auf der Bühne und in Bewegung hatten wir sofort eine Sprache gefunden. Als nach diesem großartigen Wochenende die Frage im Raum stand, ob Laura und ich uns das auch direkt in Nairobi vorstellen könnten, mussten wir beide nicht lange überlegen und ich freute mich sehr, dass wir live und ohne Leinwandübertragung vor den Kindern und Jugendlichen stehen durften.“

### Aufregende Begegnung

Ähnlich äußerte sich Xenia Bühler, die die teilnehmenden Jugendlichen auf Münchner Seite betreute. Auf künstlerischer Ebene, so Xenia Bühler, erwartete sie sich eine tänzerische Begegnung, die zu einer Erweiterung des eigenen Bewegungsrepertoires führt. Und für die Gruppe unserer Kinder und Jugendlichen erwartete sie eine aufregende Begegnung mit anderen Kindern und Jugendlichen einer unbekannteren Lebenswelt – die sicher zum Hinterfragen der eigenen Lebenssituation anregt.

Kenia befindet sich zur Zeit in einer schwierigen Lage. Der Klimawandel und die internationale Krise verursachen Dürren und hohe Lebensmittelpreise. Die Wahlen im August schafften zusätzliche Spannungen zwischen den Menschen.

### missio-Präsident Msgr. Wolfgang Huber:

„Unsere Partner von missio kümmern sich um diejenigen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Mit Klaus Steinbacher haben wir einen prominenten und sympathischen Fürsprecher an unserer Seite, und wir können damit unseren Anliegen zusätzliches Gehör verschaffen.“

### Projektbesuch in Nairobi

Neben dem Tanz-Workshop informierte sich Klaus Steinbacher auch über die Arbeit von Partnerinnen und Partnern von missio München, besonders in Projekten für Überlebende von Menschenhandel und für Flüchtlinge aus Krisenländern wie Äthiopien, Somalia und Kongo.

Unter den Partnerinnen vor Ort ist die Ordensfrau **Schwester Modesther Karuri**,

Vize-Direktorin der Caritas Nairobi: „Unser Team und besonders die Kinder, die am letzten DanceLAB-Kurs teilnahmen, hatten viele schöne Erinnerungen daran. Ein solches Austauschprogramm öffnet auch uns die Augen und hilft uns dabei, kreative Ansätze für unsere Projektarbeit zu finden und eine größtmögliche Wirkung zu erzielen.“ Schwester Modesther Karuri ist im Oktober 2022 im Rahmen des Monats der Weltmission Gast von missio München in Deutschland sein und von ihrer Arbeit berichten.

Hier können Sie sich mehr anschauen und anhören über den Besuch von Klaus Steinbacher in Nairobi (Tanzworkshop + Projektbesuch bei Caritas Nairobi):



Klaus Steinbacher erhielt 2021 den Bayerischen Fernsehpreis als bester Nachwuchsdarsteller. Gerade hat er die Dreharbeiten für die Sky-Produktion „Der Kaiser“ abgeschlossen. In diesem Film wird er in der Hauptrolle als Franz Beckenbauer zu sehen sein.

## Selige Pauline Jaricot (1799-1862) - Mutter der missio-Werke weltweit

Am 22. Mai 2022 hatte der Präfekt der Kongregation für die Evangelisierung der Völker, Luis Antonio Kardinal Tagle, im Auftrag von Papst Franziskus in Lyon den Gottesdienst zur Seligsprechung von Pauline Jaricot (1799-1862) gefeiert. Für die Meisten eine Unbekannte, war sie aber für die Evangelisierung bis in unsere Zeit hinein ein großes Vorbild und eine wichtige Persönlichkeit. Ihre Impulse und Initiativen haben eine nachhaltige Wirkung entfaltet. Sie entwickelte die geniale Idee eines Netzwerkes von Laien sowie später dann einer Rosenkranzgemeinschaft mit dem Ziel, für die junge Kirche „in der Mission“ zu beten und zu spenden und damit zu teilen. Diese innovative Form der Spiritualität, die das Verbindende der Glaubenden sowohl im Gebet, wie im konkreten Handeln füreinander in den Mittelpunkt stellt, zeigt was es heißt, katholisch zu leben. Aus dieser Initiative entwickelten sich dann in der Folge die Päpstlichen Missionswerke weltweit. Für den Bereich der Freisinger Bischofskonferenz war das der 1838 gegründete Ludwig Missionsverein in München, der sich dann später missio München nannte.

### Materialien von missio München

Um Pauline Jaricot, die „Mutter aller Missionswerke“, als visionäre, tatkräftige und gleichzeitig spirituelle Person als Vorbild für uns heute vorzustellen, sind anlässlich ihrer Seligsprechung verschiedene Materialien für Schule und Pastoral entstanden u. a. ein Bilder-Domino für Kinder, eine Graphic Novel für Jugendliche sowie eine Maiandacht für zuhause.

Weitergehende Informationen zu Pauline Jaricot sowie alle Materialien zur Ansicht sind unter [www.missio.com/pauline-jaricot](http://www.missio.com/pauline-jaricot) bzw. via QR-Code zu finden. Von dort können sie kostenfrei heruntergeladen oder als Printprodukte, auch in größerer Stückzahl, bestellt werden.



Ich habe nur das Streichholz entzündet, das das Feuer entfacht hat.  
Pauline Jaricot



# Jetzt gibt's: eine Biographie ... in Poesie.

Poetry-Text von Helene Ziegler zur Seligen Pauline Jaricot

Pauline Marie Jaricot, wurde im Juli 1799 in Lyon geboren, in einer wohlhabenden Familie, als Tochter eines Seidenfabrikanten. Die Welt lag ihr von Geburt an zu Füßen, ohne dafür irgendwas tun zu müssen. Genau das wollte Pauline Jaricot aber nicht. Denn sie verstand, dass es nicht alle Menschen von Anfang an, gleich leicht haben.

Die Dame aus feiner Gesellschaft, hatte wohl keinen Bock d'rauf sich bedienen zu lassen. Sie hatte was dagegen, auf die Kosten der Arbeit anderer zu leben. Denn mit 17 Jahren, als Gott ganz persönlich mit ihr sprach, sah sie ein, dass dieses Leben in Reichtum, durchzogen von Eitelkeit, weit weg vom Kern des Evangeliums ist und nicht fair sein kann. Daher hörte sie auf zu empfangen und fing an zu geben: ihr Geld und ihre Zeit - an Arbeitende, Kranke, ... an all jene, für die Leid das täglich' Brot war. Sie motivierte die Leute um sich herum, die etwas hatte, ebenfalls zu geben. So entwickelte sich unter der Leitung von Pauline Jaricot der Lyoner Missionsverein, der Geld sammelte, um es international zu verteilen.

Aber der Grund, warum ich wohl heute hier am Katholikentag und nicht auf einer Wirtschaftsmesse über Pauline red', ist, weil es für sie nicht nur um ein Unternehmen ging, sondern vor allem ums lebendige Gebet. Denn Solidarität, ist nichts, was innerhalb eines Standes, oder eines Landes einen Abschluss finden sollte. Das Gebot der Nächstenliebe, darf man nicht ZU wörtlich nehmen. Es meint nicht nur den dir Nächsten, sondern auch den Nächsten und den Nächsten und den Übernächsten auch - egal ob hier oder in der Ferne - Liebe gebührt jedem, der sie braucht. Und wer hält die Welt schon ohne Liebe aus? Also i fix nid!

Und i hob de Pauline Jaricot persönlich natürlich nid kennt, owa wenn i oas üwa sie woas, donn dass sie des gmocht hod, wofür ihr Herz brennt! Sie hat ihren Stand und das für sie vorgeplante Leben dankend abgelehnt, wie ja auch geschrieben steht:

Meine Seele preist die Größe des Herrn (...),  
er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:  
Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind.  
Er stürzt die Mächtigen vom Thron  
und erhöht die Niedrigen.  
Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben  
und lässt die Reichen leer ausgehen.

Die Welt durch diese Brille, der Solidarität und Liebe zu sehen, ist ein Geschenk, dass Gott Pauline Jaricot gegeben hat. Sich als Frau in der Gesellschaft und in der Kirche des beginnenden 19. Jahrhunderts zu behaupten, wäre wohl auch nicht möglich gewesen, ohne einen so starken Glauben. Berufung ist nunmal nichts, wohinter ein vielleicht steht. Das Zeichen am Ende von Gottes Ruf, ist so klar, dass man am Ende des Tages gar nicht anders kann, als ihm zu folgen. Auch wenn das heißt, dass man Hürden in Kauf nehmen und sich die Hände schmutzig machen muss. Deshalb legte Pauline Jaricot ihre schönen Kleider ab und schlüpfte in die Arbeitskluft.

Denn wovon das Herz voll ist, darüber kann der Mund nicht schweigen, und wo immer man Unrecht sieht, sollte man nicht still stehen bleiben. Mit dieser Haltung und diesem Einsatz hat Pauline Jaricot viele kommende Generationen inspiriert. Missions- und Spendenwerke sind auf sie zurückzuführen.

Ihr Ziel war es sicher nicht, erfolgreich zu werden und sich selber einen Namen zu machen. Sondern viel mehr, den Armen und Arbeitenden etwas mehr Recht zu verschaffen.

Die Zustände sind heute natürlich anders, als damals im 19. Jh. - aber auch heute fehlt es mancher - oder vielerorts an Menschlichkeit, an Fairness und an der Bereitschaft, zu helfen. Pauline Jaricot ist ein Beispiel dafür, dass man nicht hinnehmen muss, wer man ist und wie man lebt - Veränderung ist etwas, das in unser aller Händen liegt. Die große Frage ist und bleibt, was unser Herz bewegt. Wofür unser Herz brennt.

Wofür brennt dein Herz? Wovo kust du nicht reden, ohne zu jauchzen. Worüber kannst du nicht schweigen, ohne dass es dein Herz zerreißt? Was willst du der Welt zeigen, ohne Rücksicht auf Verluste? Was sind die Dinge, die du eigentlich nicht darfst, oder kannst, aber trotzdem tun musstest?

Pauline Jaricots Leben endete im Januar 1862, aber ihre Geschichte endete damit nicht. Noch heute spricht man von ihr, noch heute ist sie sichtbar in ihren Werken, für die sie es verdient hat, gelobt zu werden. Nicht nur mit Worten, nicht nur mit Reden. Am 22.Mai 2022 wurde Pauline Jaricot seliggesprochen. Die von ihr begonnene Mission ist ununterbrochen weiter gegangen und gewachsen. Ihre Stimme ist in der Welt nie verstummt. Sie legte uns die eine große Frage in den Mund und die Gewissheit ans Herz: Dass wenn jemand für wos brennt, daraus immer etwas wead.

## Helene Ziegler:

„Ich bin 21 Jahre alt und gebürtig aus dem wunderschönen Pinzgau (Salzburg Land). Seit 2020 studiere ich katholische Religionspädagogik in Wien. Seit meinem 14. Lebensjahr trete ich mit selbstgeschriebenen Texten über verschiedenste Themen im deutschsprachigen Raum auf. Meine Spezialität: ein „Mischmasch“ aus Hochdeutsch und Dialekt.“

Hier können Sie sich die Performance von Helene Ziegler zur Seligen Pauline Jaricot auf der Eine-Welt-Bühne beim 102. Deutschen Katholikentag in Stuttgart am 29.5.2022 anschauen und anhören:



# GEMEINDEANGEBOTE

## Die Welt an einem Tisch

Ins Gespräch kommen, gemeinsam essen und Gutes tun: Planen Sie in Ihrer Gemeinde ein Solidaritätessen unter dem Motto „Die Welt an einem Tisch“. Dabei soll nicht nur der kulinarische Genuss im Vordergrund stehen. Auch Themen rund um den Weltmissionssonntag 2022 sollen aus verschiedenen Blickwinkeln diskutiert werden. Sammeln Sie bei der Gelegenheit für den guten Zweck: Der Erlös des Essens kommt Projektpartnern in Kenia zugute.

Passende Rezepte aus Kenia stellen wir Ihnen zur Verfügung. Um den Einkauf für das Essen besser planen zu können, sollten Sie um verbindliche Anmeldung bitten.

### Ins Gespräch kommen

Nutzen Sie das Solidaritätessen, um kontroverse Themen zu diskutieren. Wie wäre es mit einem Austausch über unser diesjähriges Beispielprojekt (S. 6/7) über eine mögliche neue Zukunft für geflüchtete Jugendliche oder die Gründerin der missio-Werke weltweit, die Selige Pauline Jaricot (Infos auf S. 9)?

**Bestellen Sie für Ihr Solidaritätessen „Die Welt an einem Tisch“ unsere missio@home-Tüte (siehe S. 12)!**

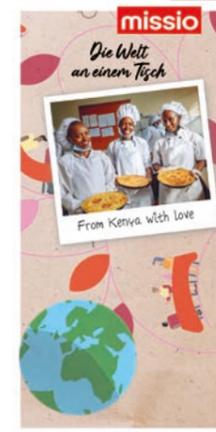
### Eine Tüte enthält:

- Rezeptheft „Die Welt an einem Tisch“ mit Gerichten aus Kenia
- Tagesimpulse und Kalender für die Wochen im Oktober bis zum Sonntag der Weltmission
- Kurzandacht „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben“
- Teelichtbänderole mit Motiv „Pauline Jaricot“
- Preisrätzel „Orte der Hoffnung“

Bestell-Nr.: 122851 **kostenlos**

Zusätzlich empfehlen wir zu Ihrem Solidaritätessen unsere Solidaritätskerze und unsere Streichhölzer „Pauline Jaricot“ (siehe S. 13).

Mehr Infos unter: [www.missio-shop.de/weltmissionssonntag](http://www.missio-shop.de/weltmissionssonntag)



## Sukuma Wiki

Zutaten für 4 Personen:  
1 El Pflanzenöl  
1 Zwiebel, fein gehackt  
450 g Grünkohl, Spinat oder Mangold,  
3 mittelgroße Tomaten, gewürfelt  
Saft von 1 Zitrone  
120 ml Wasser  
Salz und Pfeffer



# missio@home

Bestellen Sie kostenlos für sich zu Hause oder für Ihre Gemeindemitglieder die „missio@home“-Tüte. Sie bietet spirituelle Impulse und Mitmachideen für die häusliche Feier des Monats der Weltmission.

Zusätzlich empfehlen wir zu Ihrem Solidaritätessen unsere Solidaritätskerze und unsere Streichhölzer, „Pauline Jaricot“ (siehe Seite 13).

Mehr Infos unter:  
[www.missio-shop.de/weltmissionssonntag](http://www.missio-shop.de/weltmissionssonntag)

Die Materialien finden Sie auch online unter:  
[www.weltmissionssonntag.de](http://www.weltmissionssonntag.de)



Mit Wimmelbild-Rätsel



## DVD Zukunft und Hoffnung

**Die Kirche in Kenia**  
Kurzfilme zur Bildungs- und Informationsarbeit über die Arbeit unserer missio- Projektpartnerinnen und -partner in Kenia  
Bestell-Nr.: 122401 **kostenlos**



## missio magazin mit Schwerpunkt Kenia

Das diesjährige Beispielland steht im Mittelpunkt der aktuellen Ausgabe des missio magazins. Berichte, Interviews und Reportagen zeigen Kenia in all seinen Facetten.

Gerne können Sie weitere Hefte – auch in größerer Zahl – kostenlos nachbestellen.  
Bestell-Nr.: 122501 **kostenlos**

## ONLINE-SEMINAR

Präsentation der missio-Materialien zum Monat der Weltmission 2022: Einführung mit Anregungen, wie Sie die Materialien in Ihrer Gemeinde einsetzen können!  
**Donnerstag, 22.9.2022,** von 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr – kostenlos!  
**Anmeldung bis 19.9. an**  
[bildung-muenchen@missio.de](mailto:bildung-muenchen@missio.de)

# Jugendaktion

## Escape-Spiel: Kitwanas rätselhaft-riskante Reise

Einen besseren Zeitpunkt konntest du dir nicht wünschen, denn in der Stadt soll aktuell ein großer Zirkus sein. „Den muss ich unbedingt sehen“, denkst du. „Und auf den Sportplatz muss ich auch! Und Samosas essen!“ Kitwana hat viel vor in Nairobi, der Hauptstadt Kenias. Bei all der Aufregung hat er jedoch sein Rückfahrticket nach Hause verloren. Helft ihm die vier Teile seines Tickets wiederzufinden! Kitwanas Reise liegt nun in Euren Händen. Löst die Aufgaben und trifft die richtigen Entscheidungen. Denn hier bestimmt Ihr den Verlauf der Geschichte mit.

Um ihn sicher nach Hause zurückzubringen, schlüpfen die Spielerinnen und Spieler in diesem interaktiven Rätsel-Abenteuer in die Rolle Kitwanas. Sie müssen Orte erkunden, Gegenstände untersuchen, Textabschnitte kombinieren, Entscheidungen treffen, Hinweise finden und Rätsel lösen. So decken sie gemeinsam nach und nach die Geschichte Kitwanas auf, der von einem alten Mann entführt wurde, um als Arbeitsklave zu schufeten, und befreien ihn aus den Fängen des Menschenhandels.

In diesem 40-seitigen Heft lesen und erleben die Spielerinnen und Spieler sowohl rührende als auch erschütternde Momente aus dem Leben Kitwanas.

Bestellen Sie jetzt die spielbare Geschichte „Kitwanas rätselhaft-riskante Reise“!  
Hinweis: Ein Heft je 2 bis 4 Spieler; ab 12 Jahren (Bestell-Nr. 122201 – kostenlos). Weitere Informationen unter:  
[www.weltmissionssonntag.de](http://www.weltmissionssonntag.de)



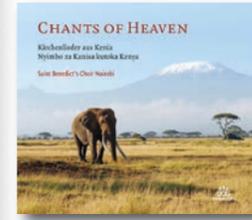
**Achtung Spoiler: Die Geschichte basiert auf dem Aufklärungsfilm „Kitwanas Journey“ des HAART-Projekts Kenia und damit auf einer wahren Geschichte.**



**Bio-Macadamianüsse aus Kenia**  
Kleinbauern aus der Region um den Mount Kenya bauen die Macadamianüsse nach ökologischen Standards in Mischkultur mit anderen Bio-Naturprodukten an. Die weitere Verarbeitung findet in räumlicher Nähe zu den Farmen statt und sichert somit Arbeitsplätze und Einkommen im ländlichen Raum.  
100 g Beutel.  
Bestell-Nr. 200125 **4,95 €**

**KETEPA Pride**  
Die Teebeutel werden aus einer Auswahl an Tee mit feineren Granulaten gemischt, was eine vollständige, schnelle Infusion ermöglicht.  
100 Beutel à 2 g.  
Bestell-Nr. 200128 **13,95 €**

**KETEPA Safari Pure**  
Ein exklusiver, großkörniger Tee aus feinsten Blättern, handgepflückt in ausgesuchten, in großer Höhe gelegenen Teegärten östlich des Great Rift Valley.  
250 g  
Bestell-Nr. 200129 **12,95 €**



**Chants of Heaven - Kirchenlieder aus Kenia**  
Bekannte Kirchenlieder Ostafrikas in der Bantutradition. Die anspruchsvollen Rhythmen werden von traditionellen Instrumenten wie der Trommel und der Kayamba unterstrichen. Die Ausführung erfolgt durch den Kirchenchor von St. Benedict in Nairobi, der eine Vorreiterrolle bei der Einführung einheimischer Kirchengesänge einnahm. Mit zweisprachigem Booklet aller Lieder (Kiswaheli-Deutsch).  
Gesamtspieldauer: 78,13 Minuten;  
33 Lieder  
Bestell-Nr. 400386 **14,95 €**

**BESTELL-SERVICE**  
Tel.: 089/51 62-620 Fax: 089/51 62-626  
[info@missio-shop.de](mailto:info@missio-shop.de) auch unter:  
[www.missio-shop.de/weltmissionssonntag](http://www.missio-shop.de/weltmissionssonntag)

# AKTIONSARTIKEL

**Gebetskarte „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.“**  
Die Gebetskarte zum Sonntag der Weltmission kann zur Auslage in der Kirche und für den Gottesdienst kostenfrei – auch in größeren Mengen – bei missio bestellt werden.  
Bestell-Nr. 122701 **kostenlos**

**Solidaritätskerze „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.“**  
40 cm hoch, Ø 8 cm, Siebdruckauflage.  
Bestell-Nr.: 400405  
Sonderpreis **23,99 €**



**WMS Tischkerze**  
Auch Zuhause können Sie sich diese Kerze anzünden und für die Menschen in Kenia beten. Gleichzeitig kann Sie auch ein schönes Geschenk sein.  
Größe: 14 cm x 6 cm,  
Bestell-Nr.: 400406  
Sonderpreis **11,99 €**

**Streichhölzer „Pauline Jaricot“**  
Mit ihrer zündenden Idee legte Pauline Jaricot den Grundstein für die Missionswerke.  
10er Pack  
Bestell-Nr. 400435 **2,90 €**



# AUFRUF DER DEUTSCHEN BISCHÖFE ZUM WELTMISSIONS- SONNTAG 2022

Liebe Schwestern und Brüder,

am 23. Oktober wird der diesjährige Weltmissionssonntag begangen. Die Aktion der missio-Werke steht unter dem Motto „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben“ (vgl. Jer 29,11). Der Prophet Jeremia rief diese Verheißung einst seinen nach Babylon verschleppten Landsleuten zu. Seine Botschaft lautete: Gott ist bei euch, auch in der fremden Stadt.

Im Mittelpunkt der missio-Aktion steht die kenianische Metropole Nairobi. Täglich strömen Menschen aus dem Umland in diese Stadt. Sie flüchten vor Perspektivlosigkeit, Gewalt und Dürre. Sie hoffen auf Arbeit und eine bessere Zukunft. Für die allermeisten aber endet die Suche in den großen Slums.

Oft werden diese Armensiedlungen ausschließlich als Orte von Elend und Aussichtslosigkeit betrachtet. Doch diese Sicht ist einseitig. missio bringt uns Menschen nahe, die sich den Herausforderungen in einem neuen Umfeld stellen. Mit Ideenreichtum und Mut meistern sie ihr Leben in der riesigen Stadt und helfen sich gegenseitig. Unter schwierigen Bedingungen entstehen neue Formen, den Glauben geschwisterlich zu leben.

Liebe Schwestern und Brüder, am Sonntag der Weltmission bitten wir Sie um ein Zeichen christlicher Solidarität mit den Menschen in Kenia und weltweit. Beteiligen Sie sich an der Kollekte am kommenden Sonntag mit einer großzügigen Spende. Und bleiben Sie unseren Schwestern und Brüdern im Gebet verbunden.

Vierzehnheiligen, den 10.03.2022

*Dieser Aufruf soll am Sonntag, den 16.10.2022, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) verlesen werden und den Gemeinden darüber hinaus auch auf anderen geeigneten Wegen bekannt gemacht werden. Der Ertrag der Kollekte am 23.10.2022 ist ausschließlich für die Päpstlichen Missionswerke missio in Aachen und München bestimmt.*

# BAUSTEINE FÜR EINE EUCHARISTIEFEIER ZUM SONNTAG DER WELTMISSION

Die Einzel-PDFs und die Word-Dateien der Gottesdienste finden Sie unter:  
[www.weltmissionssonntag.de](http://www.weltmissionssonntag.de)

„Ich will euch Zukunft  
und Hoffnung geben.“ Jer 29,11

von Sr. Mariotte Hillebrand MMS

## Organisatorische Hinweise

**Bereitzuhalten sind:** (Bestellhinweise siehe Seite 13)  
Gebetskarten zum Sonntag der Weltmission 2022 (Bestell-Nr. 122201). Die Gebetskarten werden vor dem Gottesdienst in den Bänken ausgelegt.

### Für den Gabengang

- Wasser in einem Glas
- kleiner Baum/Pflanze
- Samenkorn
- Trommel
- Bambusstäbe
- bunte Stoffe
- Handy
- missio-Kerze „Ich will Euch Zukunft und Hoffnung geben.“ (Bestell-Nr.: 400405)

### Liedvorschläge

GL = Gotteslob – Katholisches Gebet- und Gesangbuch  
jGL = Ein Segen sein – Junges Gotteslob, Limburg 2017  
dmu = du mit uns 2. Neue Lieder für Jugend und Gemeinde, Haus der Stille, Heiligenkreuz 2015

*Die Missionsärztlichen Schwestern und die Donum-Dei-Gemeinschaft in Nairobi haben einige Lieder für die Gottesdienste im Monat der Weltmission eingesungen. Die Lieder finden Sie auf [www.weltmissionssonntag.de](http://www.weltmissionssonntag.de) zum Herunterladen und Anhören.*

### Zur Eröffnung

- GL 148 Komm her, freu dich mit uns
- GL 146 Du rufst uns, Herr, an deinen Tisch
- GL 414 Herr, unser Herr, wie bist du zugegen
- GL 472 Manchmal feiern wir mitten im Tag

### Als Alternative zum Kyrie

- jGL 63 Herr, erbarme dich unserer Zeit
- GL 437 Meine engen Grenzen
- jGL 87 Wir bitten für alle mit kraftlosen Händen

### Gloria

- jGL 63 Allein Gott in der Höh sei Ehr
- GL 383 Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt  
Song of Glory (von Miriam Therese Winter; siehe [www.weltmissionssonntag.de](http://www.weltmissionssonntag.de))

### Antwortgesang

- GL 450 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht
- GL 365 Meine Hoffnung und meine Freude
- GL 423 Wer unterm Schutz des Höchsten steht
- GL 433 Ich will dir danken, weil du meinen Namen kennst
- GL 456 Herr, du bist mein Leben

### Zur Gabenbereitung

- GL 184 Herr, wir bringen in Brot und Wein  
Ee Baba, twaleta zawadi zetu  
(siehe [www.weltmissionssonntag.de](http://www.weltmissionssonntag.de))

### Sanctus

- jGL 283 Sanctus, Sanctus Dominus
- GL 194 Heilig, heilig, heilig Gott (Rohr)

### Zum Friedensgruß

*God gives his people strength (von Miriam Therese Winter; siehe [www.weltmissionssonntag.de](http://www.weltmissionssonntag.de))*

### Agnus Dei

- jGL 335 Jesus, Gottes Lamm

### Danksagung

- GL 395 Den Herren will ich loben  
You, Lord, are my firmament  
(von Miriam Therese Winter; siehe [www.weltmissionssonntag.de](http://www.weltmissionssonntag.de))

### Zum Auszug

- GL 452 Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen
- dmu 471 Ich bin der Ich-bin-da
- jGL 58 Weite Räume meinen Füßen
- jGL 97 Dem Gott, der alles Leben gibt
- jGL 301 Keinen Tag soll es geben
- jGL 669 Der Hoffnung Gesicht

## Gedanken zur Einführung

Was brauchen Sie, damit Sie hoffnungsvoll in die Zukunft gehen können?

– Stille –

Gerade in unsicheren Zeiten suchen wir nach einem Ort, einer Umgebung oder nach Menschen, die uns Halt und Orientierung geben, wo es für uns Hoffnung, Perspektiven und Zukunft gibt. Diese Frage nach dem, was unsere Hoffnung stärkt und was uns Zukunft schenkt, treibt auch viele Menschen in Kenia um. Weil sie in ihren Herkunftsdörfern für sich keine Zukunft mehr sehen, wandern sie häufig ab, verlassen das vertraute Beziehungsnetz und suchen ihr Glück allein in der Großstadt – in der Hoffnung auf Arbeit und eine bessere Zukunft. Oft landen sie in einem der großen Slums rund um die Großstädte. In Nairobi, der Hauptstadt Kenias, leben 60 Prozent der Stadtbevölkerung in mehreren großen Slums auf nur 6 Prozent der Stadtfläche. Die Kleinen Christlichen Gemeinschaften, die sich gerade dort gebildet haben, sind häufig Orte, wo die Menschen sich gegenseitig helfen und gemeinsam Projekte entwickeln, um ihr soziales Umfeld zu verbessern. Hier erahnen sie etwas von der Zusage Gottes, die der Prophet Jeremia den Menschen im babylonischen Exil schreibt und die auch uns heute gilt: „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben!“ Öffnen wir uns für diesen Gott, der uns allen Zukunft und Hoffnung geben will, und rufen ihn an in unserer Mitte im Kyrie:

## Kyrie-Rufe

Herr, Jesus Christus, du hast einen wachen Blick für die Menschen, die am Rande stehen, ausgegrenzt und ohne Hoffnung. Herr, erbarme dich.

Herr, Jesus Christus, du hast ein offenes Ohr für die Not, die Fragen und Zweifel der Menschen. Christus, erbarme dich.

Herr, Jesus Christus, du lässt dich berühren von den Verwundungen und Grenzen der Menschen. Herr, erbarme dich.

## Tagesgebet

(aus dem Messbuch vom 30. Sonntag im Jahreskreis C)

Allmächtiger, ewiger Gott,  
mehre in uns den Glauben,  
die Hoffnung und die Liebe.  
Gib uns die Gnade,  
zu lieben, was du gebietest,  
damit wir erlangen, was du verheißest hast.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Oder aus dem Messformular 14 „Für die Ausbreitung des Evangeliums“, Messbuch Seiten 1069 und 1071

An einem Werktag rund um den Weltmissionssonntag sind möglich:

Gott, du bist da.  
Deine Gegenwart umhüllt und durchdringt uns  
wie die Luft, die wir atmen,  
ohne die wir nicht leben können.  
Gib, dass wir dir ganz vertrauen  
und leben ohne Angst.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.  
(Messbuch – Tagesgebete zur Auswahl, Nr. 5)

Oder:

Gott.  
Deine Treue hat Jesus aus dem Tod gerettet.  
Sie ruft auch uns in die Herrlichkeit des neuen Lebens.  
Lass diese Zuversicht in unser ganzes Leben dringen.  
Lass diese Freude aus unseren Taten strahlen.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.  
(Messbuch – Tagesgebete zur Auswahl, Nr. 12)

## Evangelien-Prozession

In Kenia ist es – wie in vielen afrikanischen Ländern – üblich, Jesu Gegenwart im Wort Gottes in einer besonderen Prozession vor dem Evangelium zu ehren. Dazu trägt der Priester oder eine andere Person das Evangelium/die Bibel durch die Kirche, begleitet von Messdienern mit Weihrauch und Leuchtern und weiteren Mitfeiernden, die dazu singen und tanzen. Ein Beispiel, wie dies aussehen kann, finden Sie unter [www.weltmissionssonntag.de](http://www.weltmissionssonntag.de). Dort kann die Musik, die üblicherweise dabei gesungen wird, auch heruntergeladen und während der Evangelien-Prozession eingespielt werden.

## Einladung zur Kollekte

Unsere Kirche ist eine weltumspannende Gemeinschaft. Am heutigen Sonntag der Weltmission gilt unsere Solidarität den Frauen und Männern, die inmitten von Hoffnungslosigkeit Halt und Orientierung geben. Herzlichen Dank für Ihre großzügige Spende.

## Gabenprozession mit Fürbitten

An dieser Stelle wird vorgeschlagen, in einer Gabenprozession verschiedene Symbole, die für Zukunft und Hoffnung stehen, begleitet durch Musik (z. B. mit Orff-Instrumenten) oder Gesang, zum Altar zu bringen und zu jedem Symbol eine Fürbitte vorzutragen.

Gott verheißt uns allen Hoffnung und Zukunft. Er schenkt uns immer wieder Zeichen, die uns daran erinnern. Diese bringen wir nun zu seinem Altar, verbunden mit unseren Sorgen, Anliegen und Bitten:

### 1. Wasser im Glas

Ich bringe ein Glas mit Wasser. Wasser steht für Leben, für Erfrischung, für Fruchtbarkeit.  
Wir beten für alle, die keinen Zugang zu sauberem Wasser haben und sich nach frischem, sauberem Wasser sehnen; für alle, die nicht genügend Wasser haben – zum Trinken, zum Anbau der Pflanzen für ihren Lebensunterhalt, für ihre Tiere. – *Stille* –  
Gott, Hoffnung und Zukunft für diese Welt –  
**A:** Wir bitten dich, erhöhe uns.  
*Alternative: GL 182,2 Du sei bei uns in unsrer Mitte*

### 2. Baum/Pflanze

Ich bringe einen kleinen Baum. Der Baum verwurzelt sich tief in der Erde und zieht seine Kraft aus ihr. Wir beten für alle, die entwurzelt sind, die ihre bisherige Heimat und die vertraute Umgebung verlassen mussten und einen neuen Ort suchen, an dem sie Wurzeln schlagen können. – *Stille* –  
Gott, Hoffnung und Zukunft für diese Welt –  
**A:** Wir bitten dich, erhöhe uns.  
*Alternative: GL 182,2 Du sei bei uns in unsrer Mitte*

### 3. Samenkorn

Ich bringe ein Samenkorn. Erst wenn es in die Erde fällt und stirbt, wächst daraus etwas Neues.  
Wir beten für alle, die Vertrautes und Liebgewonnenes loslassen und begraben müssen, ohne zu wissen, wie es weitergehen soll; für alle, die sich schwertun, Gottes Zusage von Hoffnung und Zukunft zu glauben. – *Stille* –  
Gott, Hoffnung und Zukunft für diese Welt –  
**A:** Wir bitten dich, erhöhe uns.  
*Alternative: GL 182,2 Du sei bei uns in unsrer Mitte*

### 4. Trommel

Ich bringe eine Trommel. Sie ist aus dem Leben der Menschen in Kenia kaum wegzudenken. Sie dient der Verständigung und ist ein Zeichen für die Lebensfreude. Wir beten für alle, die sich für die Verständigung zwischen den verschiedenen Kulturen und Völkern einsetzen, und für alle, die sich nach Freude und Glück in ihrem Leben sehnen. – *Stille* –  
Gott, Hoffnung und Zukunft für diese Welt –  
**A:** Wir bitten dich, erhöhe uns.  
*Alternative: GL 182,2 Du sei bei uns in unsrer Mitte*

### 5. Bambusstäbe

Ich bringe Bambusstäbe. In Kenia dienen sie als wichtiges Material für den traditionellen Hausbau. Das Haus ist ein Zeichen für Beheimatung, Schutz und Geborgenheit.  
Wir beten für alle, die auf der Flucht sind, sei es aus politischen oder aus wirtschaftlichen oder anderen Gründen; für alle, die einen sicheren Ort suchen, wo sie willkommen sind und Beheimatung finden. – *Stille* –  
Gott, Hoffnung und Zukunft für diese Welt –  
**A:** Wir bitten dich, erhöhe uns.  
*Alternative: GL 182,2 Du sei bei uns in unsrer Mitte*

### 6. Bunte Stoffe

Ich bringe verschiedene bunte Stoffe. Sie zeigen die Vielfalt der Menschen und die Einmaligkeit eines jeden einzelnen.  
Wir beten für alle, die aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe, ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Orientierung verfolgt oder diskriminiert werden; für alle, deren Würde mit Füßen getreten wird. – *Stille* –  
Gott, Hoffnung und Zukunft für diese Welt –  
**A:** Wir bitten dich, erhöhe uns.  
*Alternative: GL 182,2 Du sei bei uns in unsrer Mitte*

### 7. Handy

Ich bringe ein Handy. Für viele Menschen, gerade auch in Afrika, ist es ein wichtiges Kommunikationsmittel.  
Wir beten für alle, die sich missverstanden fühlen; für alle Paare und Familien, die sich auseinandergeliebt haben, die sich nichts mehr zu sagen haben, wo Schweigen herrscht. – *Stille* –  
Gott, Hoffnung und Zukunft für diese Welt –  
**A:** Wir bitten dich, erhöhe uns.  
*Alternative: GL 182,2 Du sei bei uns in unsrer Mitte*

### 8. Kerze

Ich bringe eine Kerze/die missio-Kerze des Sonntags der Weltmission. Die Kerze ist ein Zeichen für das Licht, das die Dunkelheit erleuchten kann. Wir beten für alle, die kein Licht am Ende ihres Tunnels sehen können; für alle, die unter Depressionen und anderen psychischen Erkrankungen leiden. – *Stille* –  
Gott, Hoffnung und Zukunft für diese Welt –  
**A:** Wir bitten dich, erhöhe uns.  
*Alternative: GL 182,2 Du sei bei uns in unsrer Mitte*

### 9. Brot und Wein

Ich bringe Brot und Wein zum Altar, Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit. Sie erinnern uns an die vielen Male, wo Jesus mit Menschen Mahl gehalten hat, wo sie Gemeinschaft und Lebensfreude erfahren haben. Wir beten für alle, die einsam und allein sind; für alle, die die Freude am Leben verloren haben. – *Stille* –  
Gott, Hoffnung und Zukunft für diese Welt –  
**A:** Wir bitten dich, erhöhe uns.  
*Alternative: GL 182,2 Du sei bei uns in unsrer Mitte*

## Gabengebet

(aus dem Messbuch vom 30. Sonntag im Jahreskreis C)

Allmächtiger Gott,  
sieh gnädig auf die Gaben, die wir darbringen,  
und lass uns dieses Opfer so feiern,  
dass es dir zur Ehre gereicht.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Oder aus dem Messformular 14 „Für die Ausbreitung  
des Evangeliums“, Messbuch Seiten 1070 und 1071

An einem Werktag rund um den Weltmissionssonntag ist möglich:  
Herr, unser Gott, die Gaben, die wir bereitet haben, sind Zeichen  
unserer Hingabe an dich. Darum bitten wir: Wie Brot und Wein in  
der Kraft des Geistes geheiligt werden, so heilige auch uns selbst  
immer mehr nach dem Bild unseres Herrn Jesus Christus, der mit dir  
lebt und herrscht in alle Ewigkeit.  
(Messbuch – Tagesgebete zur Auswahl, Nr. 6)

## Vaterunser

Mit Christus in unserer Mitte und in Verbundenheit mit allen Men-  
schen auf dieser Erde dürfen wir beten, wie Jesus uns selbst zu beten  
gelehrt hat.

## Friedensgruß

Die Verheißung Gottes, dass er uns allen Hoffnung und Zukunft  
geben werde, kann nur Wirklichkeit werden, wenn es zugleich Frie-  
den gibt – in uns selbst, in unseren Familien und Nachbarschaften  
und in dieser Welt. So bitten wir: Herr Jesus Christus, Friedensfürst,  
schau nicht auf unsere Schwachheit, unsere Fehler und Unzulänglich-  
keiten, sondern sieh unser Bemühen und unseren Glauben an dich  
und schenke uns und der ganzen Welt deinen Frieden.

## Nach der Kommunion

Anschließend kann das diesjährige Gebet zum Weltmissionsson-  
ntag gebetet werden. Die Gebetskarten werden dafür vorher in den  
Bänken ausgelegt.

## Schlussgebet

(aus dem Messbuch vom 30. Sonntag im Jahreskreis C)

Herr, unser Gott,  
gib, dass deine Sakramente  
in uns das Heil wirken, das sie enthalten,  
damit wir einst  
als unverhüllte Wirklichkeit empfangen,  
was wir jetzt in heiligen Zeichen begehren.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Oder aus dem Messformular 14 „Für die Ausbreitung des Evange-  
liums“, Messbuch Seiten 1070 und 1072

An einem Werktag rund um den Weltmissionssonntag sind möglich:  
Herr, unser Gott,  
du hast gewollt,  
dass sich das Bild deines Sohnes ausprägen  
im Wesen der Getauften,  
die du zu deinem Tisch geladen hast.  
Ermutige uns, dem Evangelium zu folgen  
und deinem Heiligen Geist Raum zu geben.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.  
(Messbuch – Schlussgebete zur Auswahl, Nr. 6)

Oder:  
Allmächtiger Gott,  
in dieser Feier hast du uns  
an deinem göttlichen Leben Anteil geschenkt.  
Lass uns niemals von dir getrennt werden,  
sondern bewahre uns in deiner Liebe.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.  
(Messbuch – Schlussgebete zur Auswahl, Nr. 15)

## Segen

Gott, segne unsere Augen, damit wir die Einzigartigkeit aller deiner  
Geschöpfe wahrnehmen.  
Segne unsere Ohren, damit wir gerade auch die leisen Töne,  
die Zwischentöne und das, was nicht gesagt wird, hören und  
verstehen.  
Segne unsere Hände, damit wir behutsam sind im Umgang  
mit anderen und nicht verletzen.  
Segne unseren Mund, damit wir deine frohmachende Botschaft  
bezeugen und anderen Mut, Hoffnung und Zuversicht schenken.  
Segne unser Herz, damit die Nöte unserer Mitmenschen und  
dieser Welt darin ein Echo finden.  
Das gewähre euch der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn  
und der Heilige Geist.

Amen.

## BAUSTEIN PREDIGTANREGUNG ZUM LEITWORT

„Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.“ Jer 29,11

Wenn Sister Mary Wambui ihre Geschichte erzählt, sitzt sie auf  
einem Stuhl im kleinen Esszimmer der Gemeinschaft der „Little  
Sisters of Jesus“. An der Wand über ihr hängt ein Bild Charles  
de Foucaulds. Auf die Frage, weshalb sie hier ist, gibt sie eine  
Antwort, die so schlicht und einfach ist wie das Zimmer, in dem  
sie sitzt: „Um da zu sein, wo die Menschen sind.“

Dort, wo „die“ Menschen sind, ist Kibera. Mit etwa 700.000  
Einwohnern auf nur 2,5 Quadratkilometern Fläche ist Kibera  
einer der größten Slums der Millionenmetropole Nairobi. Vom  
Southern Bypass aus gesehen, der südlichen Umgehungsstraße  
der kenianischen Hauptstadt, wirkt Kibera wie ein riesiges Meer  
von Dächern. Mittendrin gleicht der Ort einer Stadt in der Stadt.  
Es herrscht geschäftiges Treiben zwischen unzähligen kleinen und  
größeren Verkaufsständen.  
Die diesjährige missio-Aktion, die unter dem Leitwort steht „Ich  
will euch Zukunft und Hoffnung geben“ (Jer 29,11), nimmt das  
Christsein in der Großstadt in den Blick. Das Zitat aus dem Brief  
des Propheten Jeremia an die Gemeinde im babylonischen Exil ist  
eine Ermutigung, auch unter den schwierigen Bedingungen des  
Exils Fuß zu fassen und nach vorne zu schauen. „Baut Häuser  
und wohnt darin, pflanzt Gärten und esst ihre Frucht“ (Jer 29,5).  
Gott ermutigt das Volk, nicht zu resignieren, sondern die Situation  
anzunehmen und gemeinsam „das Wohl der Stadt“ (Jer 29,7) zu  
suchen.

Wenn Sister Mary Wambui durch das enge Gewirr von Straßen  
und Gassen geht, wird schnell deutlich, dass sie hier jeden Winkel  
kennt. Und sie kennt die Menschen, die hier wohnen. Sie weiß  
um deren tägliche Herausforderungen, kennt aber auch ihre  
Kreativität, damit umzugehen.

Denn dort, wo Kibera ist, leben Menschen, die wissen, wie das  
geht, das Beste aus ihrer Situation zu machen und dabei gleichzei-  
tig das Wohl der anderen nicht aus den Augen zu verlieren.  
Das gemeinsame Wohl aller haben auch die Jugendlichen der  
Initiative YOUNIB im Sinn. YOUNIB, das für „Youth Network for  
Interreligious Brotherhood“ steht, ist ein Projekt, das sich zum  
Ziel gemacht hat, junge Menschen aus teils schwierigen sozialen  
und familiären Situationen miteinander zu vernetzen. Gemeinsam  
produzieren die Jugendlichen Musikvideos, singen und tanzen  
miteinander und setzen sich ein für das „Wohl der Stadt“, ihrer  
Stadt. Dabei verbinden sie Reich und Arm, katholisch und evan-  
gelikal, Methodisten, Christen und Muslime.

Das Wort des Propheten Jeremia an die Gemeinde im babyloni-  
schen Exil ist somit auch als Ermutigung zu verstehen, sich jenseits  
konfessioneller, sozialer und kultureller Unterschiede für das  
Wohl aller einzusetzen, denn im Wohl der Stadt „wird euer Wohl  
liegen“ (Jer 29,7). Oder anders gewendet: Wie es den Menschen  
in meiner Umgebung geht, geht es im Letzten auch mir, weil auch  
ich Teil der menschlichen Gemeinschaft bin.

In der Stadt wohnen Menschen auf engem Raum neben- und  
übereinander. Nirgendwo sind die sozialen Kontraste sichtbarer  
und die gesellschaftlichen Spannungen deutlicher; nirgendwo gibt

es aber auch eine größere Bandbreite an Pluralität und Vielfalt.  
„Stadt“ bedeutet für viele Menschen eine Verbesserung ihrer  
Lebensbedingungen oder zumindest die Hoffnung darauf.

In Kenia suchen viele Menschen ihr Wohl in der Stadt. Besonders  
Binnenmigrantinnen und -migranten aus Kenia, aber auch Mig-  
ranten aus den umliegenden Ländern Somalia und dem Südsudan  
lassen sich in den großen Ballungsgebieten Kenias nieder, in der  
Hoffnung auf Arbeit und eine bessere Zukunft. Oft ist die Ent-  
täuschung groß, da es meist nicht einmal für ein Dach über dem  
Kopf reicht. Vor allem Frauen und Kinder leiden unter physischer  
und psychischer Gewalt.

In dieser schwierigen Gemengelage gibt es mutige Frauen, die  
die Initiative ergreifen und sich in kleinen Gruppen zusamen-  
schließen, um auf die belastende Situation zu reagieren. Diese  
sogenannten Mikrokreditgruppen verfolgen ein doppeltes soziales  
und finanzielles Ziel:

Die Frauen, die zusammenkommen, solidarisieren sich zum einen  
untereinander, indem sie sich gegenseitig Mut zusprechen und  
nach Lösungen suchen. Zum anderen sind die Gruppen eine Art  
finanzielles Backup kleinerer Geschäftsinitiativen, die sich konkre-  
tisieren in Gemüseständen oder dem Verkauf von auf Müllhalden  
erworbenen Gegenständen wie alten Elektrogeräten oder Plastik-  
bechern.  
Immer mehr junge und ältere Frauen schließen sich zu solchen  
Gruppen zusammen und eröffnen damit einen Raum für sich,  
aber auch für andere, die sich von der Idee anstecken lassen und  
eigene Gruppen gründen.

Sister Mary Wambui in Kibera geht es nicht darum, die Menschen  
zu belehren oder einseitige Hilfsangebote zu unterbreiten, son-  
dern „eins zu sein mit den Menschen, von klein auf; gemeinsam  
zu sehen, was passiert, und zusammen zu schauen, was getan  
werden kann“. Ihr Ansatz ist nicht ein Leben für die Menschen,  
sondern ein Leben mit den Menschen.

Dabei ist ihr besonders der selige Charles de Foucauld ein wich-  
tiges Vorbild. Das Bild an der Wand über ihrem Stuhl zeigt den  
Mann, der den Großteil seines Lebens bis zu seinem Tod zusam-  
men mit dem Volk der Tuareg im nordafrikanischen Algerien  
verbrachte. „Ich bin nicht hier, um zu bekehren, sondern um zu  
verstehen“, hat er einmal gesagt.

Zukunft und Hoffnung wachsen dort, wo Menschen einander  
den Raum eröffnen, ihre Potenziale zu entfalten, und füreinander  
Verantwortung übernehmen. Christsein in der Stadt heißt, dort  
zu sein, wo die Menschen sind, und mit ihnen unterwegs zu  
sein. Denn für jeden Menschen gilt: „Ich will euch Zukunft und  
Hoffnung geben.“

Pfarrer Dirk Bingener  
Präsident von missio Aachen

## BAUSTEIN PREDIGTANREGUNGEN

für den 30. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr C (Lk 18,9–14)

### Authentische und aufrichtige Gottesbeziehung als Ursprung der Lebensgestaltung

Leben gestalten, Hoffnung teilen, dazu möchte uns Jesus im heutigen Evangelium am Weltmissionssonntag ermutigen. Er zeigt uns, wie dies aus einer lebendigen Gottesbeziehung heraus glaubhaft in dieser unserer Welt verwirklicht werden kann.

Die Erzählung vom Pharisäer und vom Zöllner eröffnet uns den Weg zur Grundeinstellung, die für unsere Beziehung zu Gott nicht nur gestalterische Elemente bereithält, sondern von der her sie geprägt sein soll und in der sie begründet ist. Jesus stellt seinen Zuhörern zwei Möglichkeiten vor Augen, wie wir uns als Menschen Gott gegenüber verhalten können. Auf der einen Seite ist da der Pharisäer, der stolz auf seinen vorbildlichen Lebenswandel verweist und auf andere Menschen herabblickt. Auf der anderen Seite steht der Zöllner, der sich seiner Unzulänglichkeiten bewusst ist und sich ganz der Gnade Gottes anvertraut. Das ist ein deutlicher Verweis darauf, dass Gott nicht auf das Äußere schaut, sondern in das Herz der Menschen blickt. Er zählt nicht unsere vermeintlichen Leistungen und beantwortet sie mit Lohn oder Strafe. Er wendet sich vielmehr dem zu, der sich ehrlich und wahrhaftig vor ihm stellt. Jesus, der Sohn Gottes, bringt uns somit seinen Vater näher als einen Gott, vor dem Menschen sein dürfen, wie sie sind, vor dem sie sich nicht verstecken müssen, wenn in ihrem Leben etwas nicht in Ordnung ist. Dieser Gott lehnt sie nicht ab, auch wenn andere sie ausgrenzen oder auf sie herabblicken. Der Gott Israels ist wie ein gerechter Richter, der jeden Menschen gleich behandelt – ohne Ansehen der Person. Der nicht den Reichen gegenüber dem Armen bevorzugt und der die Klage eines ungerecht Behandelten nicht überhört. Diesen Gott kannten die Zuhörer Jesu schon aus den Schriften des Alten Testaments. In Jesus von Nazareth, in der Art, wie er mit ihnen redete und sich ihnen zuwandte, erlebten sie diesen Gott in einer bis dahin nicht gekannten Intensität – einen Gott, der sich den Menschen mit Barmherzigkeit zuwendet. Einen Gott, der ein offenes Herz hat für ihre Nöte und ihre Sorgen, der ihnen Leben ermöglichen möchte und Hoffnung zuteilwerden lässt.

### Kenia als Beispielland für den diesjährigen Weltmissionsmonat

Wenn die Menschen in Kenia, dem Partnerland zum diesjährigen Weltmissionsmonat, diese Worte hören, dann fühlen auch sie sich unmittelbar angesprochen. Denn auch viele von ihnen gehören zu den Armen und den ungerecht Behandelten. Dies gilt insbesondere für die Menschen in den Slums von Nairobi, der Hauptstadt von Kenia, aber auch andernorts.

Täglich strömen Menschen aus dem Umland in die Stadt, in der Hoffnung auf Arbeit und eine bessere Zukunft für sich und ihre Familien. Allen Megacities gemeinsam sind die extremen Unterschiede zwischen Arm und Reich. Rund 60 Prozent der Stadtbevölkerung Nairobis leben in mehreren großen Slums auf nur 6 Prozent der Stadtfläche. Da ist es nicht einfach, ein authentisches Glaubenszeugnis zu geben, das aus dem gemeinsamen Gebet und dem Einsatz für und mit anderen lebt. Das beginnt z. B. damit, dass Mitarbeiterinnen der Caritas, wie Sr. Modesther Karuri, anfangen, von ihrer eigenen Geschichte zu erzählen, von ihrem Glauben und von dem Gott, dessen Liebe sie in ihrem eigenen Leben erfahren haben. Dies alles wollen sie in ihrer Arbeit dort anderen Menschen weiterschicken. Und so öffnet sich für viele der Menschen, die den

Schwestern begegnen, eine neue Hoffnungsperspektive. Sie erfahren etwas von einem Gott, der sich ihnen in Liebe zuwendet, der an ihrem Schicksal Anteil nimmt und der sie in eine gute Zukunft führen will. Sie erfahren etwas von dem Gott, den uns Jesus durch seine Botschaft und sein Leben nahegebracht hat: Menschen wie z. B. Sr. Modesther Karuri sind „Gesandte an Christi statt“ – wie das der Apostel Paulus ausgedrückt hat. „Das ist wichtig für die Flüchtlinge aus Krisengebieten wie Somalia, Äthiopien, Kongo, Burundi und Südsudan, die in Nairobi jetzt versuchen zu leben“, sagt Sr. Modesther und sie fährt fort: „Gott lebt unter uns in der Gesellschaft. Wer sich für die Gesellschaft einsetzt, kann Gott an jedem Tag begegnen. Ich bin Gott dankbar dafür, dass ich mich für die Menschen engagieren kann, besonders für die Flüchtlinge. Sie kommen zu uns und tragen eine schwere Last mit sich. Sie sollen spüren, dass sie geliebt werden, dass sie zu unserer Familie, der Familie Gottes gehören. Wir haben alle eine Verantwortung dafür, diese Welt zu einem besseren Ort zu machen.“

### Christliche Existenz ist immer missionarisches Handeln

In diesem Sinne dürfen wir uns auch heute am Weltmissionssonntag in ganz besonderer Weise unserer Verantwortung als Christinnen und Christen bewusst werden. Schauen wir auf das Fundament, das die Triebfeder unseres Betens und Handelns sein kann, nämlich die Beziehung zu Gott. Sie trägt uns. Sie hält für uns in Gemeinschaft als Kirche und Menschheit eine Zukunft bereit, die aus der Hoffnung der Auferstehung bei uns hier Wirklichkeit wird. Da haben Selbstgerechtigkeit und Selbstgefälligkeit keinen Platz. Da sind Demut und Dankbarkeit die Gestaltungsprinzipien, aus denen heraus gelebte Solidarität erwächst. Das heutige Evangelium lädt uns dazu ein. Uns, die Menschen hier in Europa, aber auch in Afrika, Asien und Ozeanien, so wie es Sr. Modesther ausgedrückt hat, als weltweite Familie. Da geht es dann darum, die christliche Botschaft in einer vielschichtigen und widersprüchlichen Realität zu bezeugen. So können neue Wege für das Handeln von Christinnen und Christen im Sinne einer befreienden Evangelisierung eröffnet werden.

Und jeder Christ und jede Christin kann dieses gemeinsame Werk eines gelebten missionarischen Handelns mittragen – das war die geniale Idee von Pauline Jaricot. Als junge Frau lebte sie vor 200 Jahren in der französischen Stadt Lyon und wurde dort im Mai diesen Jahres seliggesprochen. Sie gewann in ihrem Umfeld Menschen dafür, jeden Tag für das Werk der Missionare und Missionarinnen und die Leute, mit denen sie fern der Heimat lebten, zu beten und einen kleinen Geldbetrag zurückzulegen, mit dem ihre Arbeit unterstützt werden kann. Aus der spontanen Initiative sind Anfang des 20. Jahrhunderts die Päpstlichen Missionswerke hervorgegangen, durch die die Gläubigen in aller Welt die ärmsten und bedürftigsten Ortskirchen unterstützen. Sie tun dies mit ihrem Gebet und mit ihren Gaben. Das dürfen wir uns heute am Weltmissionssonntag, der überall auf der Welt als die größte Solidaritätsaktion der Kirche miteinander gefeiert wird, wieder bewusst machen und uns in unserem Glauben stärken lassen. Da kann uns das diesjährige Leitmotiv „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben“ (Jer 29,11) motivieren zum weltweiten gemeinsamen Handeln in der Nachfolge Jesu Christi.

*Msgr. Wolfgang Huber, Präsident von missio München*



Zukunft und Hoffnung willst du uns  
und deiner Kirche geben –  
wir aber wohnen im Exil der Fremde.  
Von dir dort hingepflanzt,  
beklagen wir den Verlust unserer Gewohnheiten.  
Wie schwer tun sich unsere Augen und Ohren  
im Schauen und Hören jenseits unserer Grenzen.

Du wirst nicht müde, deinen Menschen  
Prophetinnen und Propheten  
in diesen Zeiten zu schicken,  
sie sprechen die Wahrheit in unbequemen Worten.

Du wirst nicht müde, deinen Menschen  
den Sturm der Zeit um die Ohren wehen zu lassen,  
er zwingt, festgefahrene Wege zu verlassen.

Du wirst nicht müde, deine Menschen  
an dein Heilswort zur rechten Zeit zu erinnern,  
es nimmt nicht das Leid,  
doch es schenkt Neuanfang.

Zukunft und Hoffnung schenkst du uns  
auf dem steinigen Weg bergab  
in die Tiefen unserer Menschlichkeit.  
Wo wir einander Gemeinschaft stiften  
und uns das Leben gegenseitig erlauben –  
dort werden deine Zukunft und Hoffnung  
in uns wohnen und uns von allen Grenzen  
auf deine Verheißung hin befreien.

*Sr. Laura Knäbel MMS*

# BAUSTEINE FÜR EINE WORT-GOTTES-FEIER ZUM SONNTAG DER WELTMISSION

„Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.“ Jer 29,11

von Sr. Laura Knäbel MMS

## Organisatorische Hinweise

### Liedvorschläge aus:

GL = *Gotteslob – Katholisches Gebet- und Gesangbuch von 2013*

jGL = *Ein Segen sein – Junges Gotteslob, Limburg 52017*

Texte, Noten und Audiodateien einiger Gottesdienstlieder aus Kenia finden Sie auf: [www.weltmissionssonntag.de](http://www.weltmissionssonntag.de)

- GL 154 *Kyrie*  
GL 169 *Gloria, Ehre sei Gott*  
GL 177,1 *Credo*  
GL 365 *Meine Hoffnung und meine Freude*  
GL 452 *Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen*  
GL 438 *Wir an Babels fremden Ufern*  
jGL 39 *Ich stehe vor dir mit leeren Händen*  
jGL 58 *Weite Räume meinen Füßen*  
jGL 182 *Halleluja, preiset den Herrn*

GL 847 *Gott, der du warst und bist und bleibst (Limburger Anhang, auch Anhang FR/R-5)*

### Bereitzuhalten sind:

- (Bestellhinweise siehe Seite 13)  
– missio-Kerze (Bestell-Nr. 400405)  
– Gebetskarten zum Sonntag der Weltmission 2022 (Bestell-Nr. 122701)  
– ggf. Plakatmotiv für die Bildbetrachtung (großes Plakat bzw. Laptop, Beamer)

**Hinweis:** Die Gebetskarten zum Monat der Weltmission können bereits ab Anfang Oktober in der Kirche ausgelegt und in den Gottesdiensten eingesetzt werden.

### Abkürzungen:

A = alle, L = Leiter/in, Lk = Lektor/in, K = Kantor/in

## I. Eröffnung

### Eingangslied (siehe Liedvorschläge)

### Gedanken zur Einführung

L: Ein Prophetenwort steht als biblisches Leitwort über dem diesjährigen Sonntag der Weltmission. Die Worte stammen aus dem Brief des Propheten Jeremia. Er richtet sie an das Volk Israel während der babylonischen Gefangenschaft. Es sind Worte der Zuversicht, die dazu ermuntern, in der Fremdheit babylonischer Städte einen Neuanfang zu wagen.

„Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.“ So lautet die Verheißung Gottes damals bei Jeremia. Auch heute müssen Menschen überall auf der Welt mit dem Los leben, sich Wohn- und Arbeitsort nicht aussuchen zu können. Nicht selten müssen sie das vertraute ländliche Gebiet verlassen und sich in den fremden Strukturen der Megacitys zurechtfinden. Die Kirche ist weltweit herausgefordert, mit passenden pastoralen Angeboten darauf zu antworten. Der Weltmissionssonntag möchte dieses Thema in den Blick nehmen und zeigt am Beispiel von Kenia, wie Menschen, Pfarreien und Ordensgemeinschaften kreativ damit umgehen.

Auch uns heute gilt die Verheißung: „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.“ In vielen Projekten Ostafrikas geben Menschen heute ein Beispiel davon und bezeugen einen Gott, der auch heute mit uns unterwegs ist und sich um unser Wohl sorgt. Entzünden wir nun als Zeichen der Verbundenheit die missio-Kerze. (*Entzünden der missio-Kerze*) Möge ihr Licht uns daran erinnern, dass Gottes Barmherzigkeit und Verheißung uns immer wieder neue Horizonte eröffnet.

Nehmen wir uns zu Beginn dieses Gottesdienstes die Zeit zum Innehalten:

Lk: Zukunft und Hoffnung willst du mir schenken – doch blind bin ich, suche nicht nach der Frage in mir, sondern nach der Antwort.

So suche ich und breche auf, ohne zu wissen, wohin. Und ich stoße auf Grenzen – sie zeigen meine Realität, sie eröffnen einen neuen Horizont.

Zukunft und Hoffnung willst du mir schenken – ja, ich glaube deiner Wirkkraft entgegen dem Gerede selbsternannter Autoritäten. Du hast die Macht, das Blatt zu wenden.

### Kyrie

L: Christus, du begleitest uns auf unserem Weg, dich rufen wir in unsere Mitte und bitten dich um dein Erbarmen.

*Kyrie-Ruf: GL 154*

### Eröffnungsgebet

*Tagesgebet vom 30. Sonntag*

L: Allmächtiger, ewiger Gott, mehre in uns den Glauben, die Hoffnung und die Liebe. Gib uns die Gnade, zu lieben, was du gebietest, damit wir erlangen, was du verheißest hast. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

A: Amen.

*Alternativ: Perikopengebet vom Sonntag*

## II. Verkündigung des Wortes Gottes

### Einführung zur ersten Lesung

L: Unser Beten und Wirken fragen nach einer aufrechten Haltung. Es geht nicht darum, sich zu verstellen oder Dinge zu beschönigen, sondern Gott ehrlich zu begegnen. Wir brauchen uns Urteile und Bewertungen nicht anzumaßen, denn Gott ist der Richter und er ist treu und gerecht.

**Erste Lesung** Sir 35,15b–17.20–22a

### Antwortpsalm

Ps 34,2–3.17–18.19 und 23  
*oder ein geeignetes Lied*

### Einführung zur zweiten Lesung

L: Wie Timotheus werden auch wir ermuntert, für die Wahrheit und für das Evangelium einzustehen, vor allem dort, wo markante Vorbilder wegfallen. Treue sei unsere Wegbegleitung und nicht Angst und Unsicherheit, selbst da, wo wir uns im Stich gelassen fühlen.

**Zweite Lesung** 2 Tim 4,6–8.16

### Ruf vor dem Evangelium

Halleluja jGL 182  
Vers (K) Gott hat in Christus die Welt mit sich versöhnt und uns das Wort von der Versöhnung anvertraut.  
Halleluja jGL 182

**Evangelium** Lk 18,9–14

### Auslegung und Deutung

*Siehe Predigtvorschläge auf den Seiten 19 und 20.*

### Gebet

Alle sprechen gemeinsam das Gebet von der Gebetskarte „Zukunft und Hoffnung willst du uns und deiner Kirche geben.“

## III. Antwort der Gemeinde

### Glaubensbekenntnis

GL 177,1

### Friedenszeichen

L: An diesem Sonntag hören und teilen wir von den Glaubenserfahrungen unserer weltweiten Kirche. Ein besonderes Zeichen der Verbundenheit ist hierbei das Friedenszeichen. Jesus hat uns diesen Frieden gebracht und er freut sich, wenn wir ihn mit anderen teilen.

A: Bewahre uns in deinem Frieden.

L: Gott, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens, dass ich liebe, wo man hasst, dass ich verzeihe, wo man beleidigt, dass ich verbinde, wo Streit ist, dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist, dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht, dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält, dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt. Gott, hilf mir in die Haltung, dass ich nicht trösten lasse, sondern dass ich tröste, dass ich nicht die anderen verstehen lasse, sondern dass ich verstehe, dass ich nicht lieben lasse, sondern dass ich liebe, dass ich nicht Versöhnung verweigere, sondern dass ich Frieden stifte. (*nach GL 680,3*)

A: Bewahre uns in deinem Frieden.

L: Und so lasst uns einander ein Zeichen des Friedens geben.

### Hinweis zur Kollekte

„Ich glaube an meine Träume. Eines Tages werde ich Kibera verändern, nicht das ganze Viertel, aber die Nachbarschaft, in der ich lebe“, sagt Linet Mboya. Linet lässt sich nicht entmutigen, weil sie missio-Partner an ihrer Seite weiß. Sie ist Teil eines großen Netzwerks der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung, in dem die Menschen nicht Bittsteller sind, sondern zu Handelnden werden. Mit Ihrer Spende für missio am Weltmissionssonntag unterstützen Sie dieses weltweite Netzwerk.

*(oder siehe Kollektenaufwurf auf Seite 14)*

### Sonntäglicher Lobpreis

L: Kommt, lasst uns Gott in seiner Treue und Gerechtigkeit loben.

A: Gepriesen bist du, treuer und gerechter Gott.

L: Meinen Dank für heute will ich in Worte fassen – es ist, als ob ich das Wasser des Ozeans mit einem Eimer schöpfen wollte.

A: Gepriesen bist du, treuer und gerechter Gott.

L: Zu groß sind deine Zeichen für meine enge Buchstabenwelt. Zu weit die Erfahrung deiner Gegenwart, die deine Größe nur ahnen lässt.

A: Gepriesen bist du, treuer und gerechter Gott.

- L:** So erfüllst du mich maßlos  
mit deinem Glück –  
ich staune und taumle ganz trunken  
und habe nur ein Wort als Maßstab:  
DANKE.
- A:** Gepriesen bist du, treuer und gerechter Gott.

### Hymnus

GL 169 *Gloria, Ehre sei Gott*

### Fürbitten

**L:** Gott, wir sind als Teil deiner weltweiten Gemeinschaft hier  
zusammengekommen. Wir beten heute besonders für die Kir-  
che in Kenia und weltweit und bringen ihre und auch unsere  
Sorgen, Fragen und Herausforderungen vor dich – schenke du  
uns in allen Anliegen Zukunft und Hoffnung:

**Lk:** Gott, wir beten für das Leben in den Städten dieser Welt: Es  
kann herausfordernd sein und an Grenzen führen. Ermögliche  
ein friedliches Nebeneinander, getragen von einem Glauben,  
der solidarisch teilt und Potenziale zur Entfaltung bringt.

– kurze Stille –

Du Gott der Versöhnung –

**A:** Wir bitten dich, erhöhe uns.

**Lk:** Gott, wir beten für Versöhnung und Verständigung: Nicht  
immer gelingt uns alles im Alltag oder im Miteinander mit  
anderen Menschen. Stärke unser Vertrauen, dass du heilen,  
verbinden und versöhnen kannst, wo menschliche Grenzen an  
ihr Ende kommen.

– kurze Stille –

Du Gott der Versöhnung –

**A:** Wir bitten dich, erhöhe uns.

**Lk:** Gott, wir beten für Gerechtigkeit und Heilung in dieser Welt:  
So viele Menschen sind extremer Armut, Gewalt oder anderen  
Nöten der Zeit ausgesetzt. Schenke ihnen deine Nähe und  
Trost und inspiriere nicht nur Politiker und Verantwortliche,  
sondern auch uns zu einem gerechten und solidarischen Han-  
deln.

– kurze Stille –

Du Gott der Versöhnung –

**A:** Wir bitten dich, erhöhe uns.

**Lk:** Gott, wir beten um Glaubensmut und Hoffnung: Immer wieder  
wenden wir uns als Einzelne oder auch als Kirche von dir und  
deiner Liebe ab. Wecke in uns deine Geistkraft und die Freude  
am Evangelium und verwandle deine Kirche zu einem Ort der  
Wahrheit und Freiheit.

– kurze Stille –

Du Gott der Versöhnung –

**A:** Wir bitten dich, erhöhe uns.

**Lk:** Gott, wir beten für die Einheit mit denen, die von uns gegang-  
en sind: Die Welt und wir selbst sind vergänglich, dies erfah-  
ren wir schmerzvoll, wenn liebe Menschen von uns gehen.  
Lass sie dein Angesicht schauen und schenke ihnen das Leben  
in Fülle.

– kurze Stille –

Du Gott der Versöhnung –

**A:** Wir bitten dich, erhöhe uns.

### Vaterunser

**L:** Lassen wir unsere Gedanken und Gebete für die Menschen  
und Situationen in Ostafrika, an die wir eben besonders  
gedacht haben, in die Worte münden, die uns dein mensche-  
wordener Sohn mit auf unseren Weg gegeben hat:

**A:** Vater unser ...

### Loblied/Danklied (siehe Liedvorschläge)

## IV. Abschluss

### Segensbitte

**L:** Gott, am Ende des Gottesdienstes bitten wir dich,  
uns deinen Segen zuzusprechen:  
Dein Segen entfache in uns die Liebe,  
die über Grenzen hinweg verbindet.  
Dein Segen schenke uns Freude und Fantasie,  
wenn wir unsere Gaben im Alltag teilen.  
Dein Segen stifte Frieden in uns,  
wenn wir Vielfalt in Einheit zu leben versuchen.  
Dein Segen ermutige uns zum Neubeginn,  
wenn wir uns selbst überschätzen und andere gering achten.  
Dein Segen schenke uns Mut, voneinander zu lernen.  
Durch deinen Segen, der schöpferisch, liebend und ermutigend  
Zukunft und Hoffnung gibt, werden wir zum Segen.

Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn  
und der Heilige Geist.

**A:** Amen.

### Schlusslied (siehe Liedvorschläge)



### BARMHERZIGER GOTT,

du hast den Menschen im babylonischen Exil  
durch den Propheten Jeremia Hoffnung und  
Zukunft verheißen.

Ermutige uns und alle Menschen, deiner  
Verheißung auch heute zu glauben und uns  
gemeinsam mit allen Kräften dafür einzusetzen,  
dass diese Verheißung auf dieser Erde mehr  
und mehr Wirklichkeit werde.

Amen.

## BAUSTEINE FÜR JUGEND- UND SCHULGOTTESDIENSTE

„Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.“ (Jer 29,11) – Wer diesen Leitsatz der diesjährigen missio-Aktion hört, wird hellhörig, denn wir alle brauchen Zukunft und Hoffnung – und hier wird sie gegeben. Der Prophet Jeremia schreibt aus Jerusalem an die im Exil in Babylon lebenden Israeliten und verspricht ihnen, dass Gott weiterhin an ihrer Seite ist. Diese Zusage galt und gilt.

Wie drückt sich ein „Gott ist an unserer Seite“ aus, wie spüren wir, dass wir nicht allein unterwegs sind, sondern mit anderen und mit der Verheißung, dass wir Zukunft und Hoffnung finden? Theresa Paula Minayo Kidakwa ist in Nairobi, der Hauptstadt Kenias, aufgewachsen. Kenias Gesellschaft ist die jüngste der Welt: 43 % der Bevölkerung sind unter 14 Jahren alt. Für Kinder ist die Grundschule (1.–8. Klasse) kostenlos, alle weiterführenden Schulen kosten Geld. Paula konnte nach der Schule studieren und hat einen Masterabschluss in Entwicklungsarbeit. Sie ist Laienmissionarin und arbeitet als Mentorin, Unterstützerin und Ratgeberin für Mädchen, die in einem Internat leben.

Wie sieht der Alltag der Kenianerin aus, welchen Herausforderungen stellt sie sich? Wo findet sie Kraft und Inspiration? Sie schreibt in einem Brief: „Das Gebet ist nicht nur ein Kanal der Kommunikation mit Gott,

sondern auch eine Quelle der Hoffnung und Kraft für Christen und Nichtchristen gleichermaßen.“ Wie sieht das Gebet aus, von dem Paula spricht, das sie durch ihre Arbeit und ihren Alltag trägt und das Quelle der Hoffnung ist?

Die Menschen in Kenia und in Deutschland verbindet die Sehnsucht nach einer Zukunft in Frieden und Gerechtigkeit. Wir drücken Sehnsucht in Worten und Gebeten aus, sprechen das eine Mal laut und das andere Mal leise, wir spüren unsere Hoffnung als Gefühl in unserem Inneren, wir sprechen, beten, singen zusammen auf der Straße, in der Schule, in einer Spätschicht oder in einem Gottesdienst.

Die Liturgischen Bausteine bestehen aus Texten, Gebeten und Liedvorschlägen. Einige Texte sind im Audioformat hinterlegt. Alle Bausteine passen in Schulgottesdienste, Ministranten-Wochenenden, Sonntagsgottesdienste, Einkehrtage, Gemeinde- und Hausgottesdienste. Die Text- und Gebetselemente können kreativ zusammengesetzt und mit eigenen Bausteinen ergänzt werden.

Das Material finden Sie unter: [www.weltmissionssonntag.de](http://www.weltmissionssonntag.de)



## MISSIO-FRAUENLITURGIE „ZEUGIN SEIN“

In der diesjährigen missio-Frauenliturgie, die vormalig unter dem Namen Frauengebetskette bekannt war, begegnen uns starke Frauen in Nairobi, die ihr Christsein in der Großstadt leben. Weil sie sich den Menschen in den Slums freundschaftlich verbunden wissen, leben sie überzeugend das Evangelium und werden durch ihr Wirken selbst zur Botschaft. Sie fördern das Potenzial, das in den Menschen steckt, machen Mut, knüpfen Netzwerke, regen an, die vorhandenen Ressourcen zu nutzen, und kümmern sich mütterlich um diejenigen, die den Herausforderungen des Lebens nicht gewachsen sind.

„Ihr werdet meine Zeug:innen sein!“ (Apg 1,8): Die Frauenliturgie greift den Sendungsauftrag Jesu auf. Wir werden gefragt, wie wir selbst in unseren Kontexten zu Zeuginnen werden können, und werden uns gegenseitig in unserer Sendung bestärken.

Die missio-Frauenliturgie können Sie kostenfrei bei missio bestellen (Bestell-Nr. 122601) unter:

[www.missio-shop.de/weltmissionssonntag](http://www.missio-shop.de/weltmissionssonntag)

Unter [www.frauengebetskette.de](http://www.frauengebetskette.de) können Sie die Vorlage der missio-Frauenliturgie und weitere Materialien herunterladen.



**Herausgeber:**  
Internationales Katholisches  
Missionswerk  
Ludwig Missionsverein KdöR  
Pettenkoflerstraße 26 - 28  
80336 München  
Telefon 089/5162-0  
info@missio.de  
www.missio.com

LIGA Bank München  
IBAN DE96 7509 0300 0800 0800 04  
BIC GENODEF1M05

**Gemeindemesse:**  
Sr. Mariotte Hillebrand MMS  
**Wort-Gottes-Feier:**  
Sr. Laura Knäbel MMS

Die Vorschläge für die Gottesdienste haben dem Vorsitzenden der Liturgiekommision der Deutschen Bischofskonferenz vorgelegen; sie widersprechen nicht den liturgischen Vorschriften.

**Fotos:**  
Brian Otieno/storitellah.com (Titel)  
Jörg Böhling (5)  
Joel Heyd (1)  
Hartmut Schwarzbach (7)

**Illustration:**  
Matthias Adolphi (Seite 2–3)

**Redaktion Aachen:**  
Katja Heidemanns, Bettina Tiburzy,  
Nadine Ortmanns, Georg Poddig,  
Silke Schlösser

**Redaktion München:**  
Dr. Michael Krischer  
Dr. Christian Mazenik  
Dr. Verena Weber

© missio 2022

## BAUSTEINE FÜR DIE KINDERKATECHESE

Hoffnung kommt von hüpfen. So lautet der Titel dieser Kinderkatechese. Klingt lustig, ist aber wahr. Das Wort Hoffnung hat seinen Ursprung im mittelniederdeutschen Wort „hopen“, also hopsen, hüpfen. So wie man eben manchmal einfach hüpfen muss, wenn das Herz voller Hoffnung und Freude ist.

Die Kinderkatechese bietet Material für einen Kinder- bzw. Familiengottesdienst oder eine Katechese parallel zur Wort-Gottes-Feier der Gemeinde. Spielerisch wird das Bibelwort „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben“ thematisiert.

Die Bausteine mit Texten, Vorlagen sowie Lied- und Gebetsvorschlägen finden Sie unter:

[www.weltmissionssonntag.de](http://www.weltmissionssonntag.de)



# Für kirchliche Mitarbeiter

Werden  
auch Sie  
Kunde!

**Augsburg**  
0821 3460-0

**Bamberg**  
0951 98178-0

**Dresden**  
0351 49275-0

**Eichstätt**  
08421 9750-0

**Freiburg**  
0761 13798-0

**München**  
089 54889-0

**Nürnberg**  
0911 20544-0

**Passau**  
0851 93137-0

**Regensburg**  
0941 4095-0

**Speyer**  
06232 1327-0

**Stuttgart**  
0711 248915-0

**Würzburg**  
0931 3516-0



Werden Sie jetzt Kunde der LIGA Bank!

## Informieren Sie sich über Ihre Vorteile:

- Attraktive Kontomodelle
- Individuelle Finanz- und Vermögensplanung
- Zinsgünstige LIGA Baufinanzierung



Sprechen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne ausführlich. Informationen unter [www.ligabank.de](http://www.ligabank.de)

**LIGA BANK**

Dienstleister für die Kirche  
- seit 1917 -